

ditionationen haben einen Umfang von einer bis zu anderthalb Seiten und sind in sechs Themenkreise gegliedert. Was sie aus dem reichen Angebot auf diesem Sektor wohl-tuend heraushebt, ist ihr Verzicht auf jedes modern sein wollende Getue. In manchmal meisterhafter Art haben es die Autoren verstanden, in schlichter und einfacher Sprache zum Be-denken der Urgegebenheiten des Lebens anzuregen. Darum kann man den Bd. allen empfehlen, die in der Meditation nicht modisches Drumherum suchen, sondern auf der Suche sind nach dem Einfachen und Wesentlichen.

Neumarkt i. H.

Engelbert Leitner

LÁSZLÓ STEFAN (Hg.), *Priesterliche Spiritualität heute*. (180.) Herder, Wien 1977. Kart. lam. S 118.—, DM 19.80.

Das Buch enthält die wichtigsten Referate, Diskussionen, Übungen und Meditationen der Priestertagung zum 40jährigen Priester-jubiläum von Diözesanbischof Stefan László (Sommer 1976). Der Passauer Soziologe Paul M. Zulehner („Elemente einer pastoralen Spiritualität“) stellte sich die Aufgabe, die Situation zu sehen. Er zeigte aus der 1971 durchgeführten österreichischen Priesterbefragung, wie sich unsere Priester in ihrem geistlichen Leben zurechtfinden, welche Tragfähigkeit sie der überkommenen Spiritualität zumessen, welche Erfahrungen und Anliegen sie in dieser Hinsicht haben. Sehr bedenkenswert sind dabei die Folgerungen, die Z. aus der erwähnten Befragung zieht, ebenso werden auch die Elemente einer kommenden priesterlichen Spiritualität, die Z. auf der Grundlage der heutigen pastoralen Situation darlegt, einer eingehenden weiteren Überlegung bedürfen.

Daß priesterliche Spiritualität nicht etwas Unwandelbares ist, sondern sich mit der pastoralen Situation und der Lebenssituation des Priesters ändert, erweist der historische Beitrag von Karl-Heinz Frankl (Klagenfurt), der auch darlegt, daß es im Bereich der Spiritualität im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder Neuansätze gegeben hat. Ein Impuls, solchen Neuansatz auf Grund der gegebenen Situation auch heute zu suchen. Die Spiritualität des Priesters ist naturgemäß von seinem Dienst her zu sehen. Daher ergab sich die Notwendigkeit, die verlässlichen und allgemein anerkannten Elemente des priesterlichen Amtsverständnisses aufzuzeigen. Karl Rahners Doppel-Referat bringt zuerst Überlegungen zum priesterlichen Amt und geht im 2. Teil auf sehr konkrete Aspekte priesterlicher Spiritualität ein, aus denen ohne Zweifel eine sehr reiche Lebens-erfahrung spricht. Da die Referate in freier Rede gehalten und vom Referenten selbst nur geringfügig redigiert wurden, empfindet man sie als sehr lebendig, ansprechend und unmittelbar.

In 2 weiteren Beiträgen beschäftigt sich der Regens des Münchner Priesterseminars, Gilbert Niggel, mit dem Themenbereich Spiritualität und Konflikte. Er hielt dazu mit den Tagungsteilnehmern auch Übungen ab, die im Buch eingehend beschrieben sind und aufzeigen, wie notwendig es wäre, unter Priestern den Sinn für eine sozial eingebettete, nüchterne Spiritualität zu wecken bzw. zu fördern. Da die Priestertagung von vornherein das Thema Spiritualität nicht nur in Referaten überdenken, sondern darüber hinaus — wenigstens ansatzweise — auch die Einübung von Spiritualität versuchen wollte, wurde in den Tagungsbericht ein Referat mit Meditationen und Gruppen-gesprächen, die von Heinrich Jürgens (Mainz) besorgt wurden, aufgenommen. Das Buch enthält abschließend Gedanken des Eisenstädter Diözesanbischofs zum Thema „Miteinander — Füreinander — Zueinander“. Diesem Referat haftet ebenso wie manchen der in den Tagungsbericht aufgenommenen Diskussionsbeiträgen „Lokalkolorit“ der Eisenstädter Diözese an, doch gewinnt das Buch gerade dadurch an Farbe und Lebendigkeit. Es wäre zu wünschen, daß sich nicht nur einzelne Priester mit diesem Buch beschäftigten, sondern daß auch Priestergemeinschaften, Priesterräte, Referenten bei Priester-einkehrtagen und -exerzitien die darin enthaltenen Gedanken überlegten, um die überkommene Spiritualität durch das eine oder andere Element zu bereichern oder um darüber hinaus neue Impulse für eine tragfähige pastorale Spiritualität zu empfangen.

Eisenstadt

Johannes Bauer

DIETZ MATTHIAS (Hg.), *Kleine Philokalie*. Belehrungen der Mönchsväter der Ostkirche über das Gebet. (Klassiker der Meditation) (190.) Benziger, Zürich 1976. Brosch. sfr 8.80.

Wie der Untertitel besagt, bilden Belehrungen der Mönchsväter der Ostkirche über das Gebet den Inhalt. Näherhin geht es um die Hinführung zum sog. Jesusgebet, die häufige Wiederholung des Gebetes: Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner. Ziel dieses Gebetes ist eine absolute, innere Ruhe und Gott-versenkung, die eine sehr strenge Askese voraussetzt. Dabei spielt sicher ein platonisch abwertendes Weltverständnis eine Rolle. „Der Anfang der Liebe zu Gott besteht in der Verachtung der sichtbaren Welt“ (115). Um die Gottversenkung durch das Jesusgebet zu erreichen, ist es notwendig, von allen Vorstellungen und Gedanken frei zu werden. „Du wirst nicht das vollendete Gebet erhalten, wenn du belastet bist mit stofflichen Dingen und unruhig durch ständige Sorgen; denn das Gebet verlangt frei sein von jeden Gedanken“ (41). Eine wenigstens äußere übersehbar. Wie die Mönchsväter die Gott-Ähnlichkeit mit der Zen-Meditation ist unversenkung anstreben, ist sie wohl nur in